

Rezensionen zu „Ein gutes Leben leben – Tai Chi von A – Z“

Epi van de Pol, Netzwerkmagazin des BVTQ · 2022

Ich kenne Axel von Workshops mit Patrick Kelly und war gespannt, wie er ... die Taijiquanszene erlebt hat und beschreibt. Na, das war ein Vergnügen!

Ich kann dieses Buch sehr empfehlen. Es ist ganz gut und breit gefächert geschrieben: Es beinhaltet Gedichte, spirituelle und religiöse Überlegungen, technische Taiji-Erklärungen, Reisegeschichten, Erzählungen über seine Lehrer und Lebensfragen.

Zusammenfassend: So ein Buch wollte ich eigentlich selbst schreiben und ich habe Axels Buch mit viel Vergnügen und Interesse gelesen von A - Z komplett mit Vorwort und Anhang.

Daniel G., 26.08.2021

ich selbst lese leider seeehr wenig und erst recht nicht über Taiji.

Insofern habe ich Dein Buch mit gewohnt spitzen Fingern angefasst.

Was für eine Freude: Geschichten, liebenswerte Gedanken, Texte jenseits des "so geht die Bewegung" oder "das und das ist die Weisheit der Chinesen".

Ich gratuliere Dir zu Deinem Buch.

Christa P., 16.08.2021

"Ich lese und lese, ich kann gar nicht aufhören. Das Buch ist toll geschrieben, nochmal ein bisschen anders als die üblichen Taiji-Bücher."

Rainer M., 10.10. 2021

Hallo Herr Dreyer,

mit steigendem Interesse lese ich ihr Buch Tai Chi von A-Z und bin schon nach kurzer Zeit beim Buchstaben Q angelangt. Der Inhalt widerspricht meinem Trainingsalltag im Wesentlichen und trotzdem glaube ich hier etwas Echtes zu lesen.

Georg Patzer, Taijiquan & Qigong Journal Heft 86/4/21

Ein Leben mit Taiji



Axel Dreyer: »Ein gutes Leben leben. Tai Chi von A bis Z«
Lotus-Press 2021, 288 S. geb., € 39,
ISBN 978-3-945430-99-6

Tai Chi von A bis Z – das hört sich recht öde an. Brauchbar, aber langweilig. Ein Nachschlagewerk mit Definitionen von An bis Zhan Zhuang. Glücklicherweise macht Axel Dreyer aus Freiburg das nicht, seine »Lexikonartikel« sind eher Essays, die um ein Thema kreisen, oder um mehrere, denn er ließ sich beim Schreiben nicht begrenzen, sondern schweift auch immer wieder ein bisschen umher. Was uns die Chance gibt, ihm zu folgen, eine andere Meinung zu haben oder gedanklich woanders als er zu landen – wie es bei guten Essays sein soll.

Mit dem doppelten A »Am Anfang« beginnt Dreyer seine Ausführungen: Da er als Jugendlicher in der Nähe von Todtmoos-Rütte lebte, kam er in Kontakt mit Dürckheim, begann mit Zazen und Aikido und sah, wie Leute »hinter einer Tannenhecke einen zeitlupenhaften, anmutigen ›Tanz‹ aufführten«, der Lehrer hieß Gia Fu Feng. Von ihm ging es zu den Kobayashis, er lernte Capoeira, die Alexander-Technik und schließlich wurde Patrick Kelly sein Hauptlehrer.

Axel Dreyers nächstes Kapitel hat nicht mit Taijiquan zu tun, sondern mit der Alexander-Technik, die er in seinen Unterricht integriert hat. So freigeistig geht es durch das ganze Alphabet, es ist eine Freude, an seinen Erkenntnissen, Erinnerungen, Erzählungen und Einwänden teilzuhaben. Bewusstsein, Chinesen, Dao, Entspannung, Frankreich, Gesundheit, Haltung, Italien, Jin, Kampf – locker erzählt der Autor, was er denkt und erlebt hat, spart auch Kritik nicht aus (»Chinesen, die zu uns in den Westen kommen, um uns Taiji näherzubringen, kommen nicht nur als Kulturbotschafter, sondern auch, weil sie einen lohnenden Absatzmarkt wittern.«), geht beim »Dao«-Kapitel auf die Bibel ein oder zählt die Schülertypen auf, die ihm begegnet sind: der Begeisterte,

der Übereifrige, der Bedürftige, der Bequeme, der Mündige und der Energiesauger.

Ständig wechselt Axel Dreyer zwischen persönlichen Reflektionen und sachlichen Informationen, erzählt vom Qigong-Fieber und dem Gerangel bei Pushhands-Veranstaltungen, »bei dem alle Taiji-Prinzipien ignoriert werden«, schreibt über Meister und die Abgabe der Selbstverantwortung, die manche Schüler praktizieren. Häufig erkennt man sich selbst in einigen seiner Kapitel, in denen er Theorie und Praxis streift und oft in die Tiefe geht, tiefschürfend, biografisch, humorvoll, selbstkritisch und selbstbewusst. Eines meiner Lieblingskapitel ist deswegen das O. Lest selbst.

(Georg Patzer)

Dora W., 15.08.2021

Informativ, humorvoll, tief Sinnig, persönlich – ein gelungener Beitrag zum Thema Taiji. Ein notwendiges Buch, das die Taiji-Literatur bereichert.

Hannelore Z., 16.09.2021

Ich habe mit großem Vergnügen in deinem Buch gelesen, es ist so eine Bereicherung. Es tut sich eine unglaubliche Vielfalt auf.

Ellis W., 26.09.2021

Als langjähriger Tai Chi Praktizierender war das Buch für mich unterhaltsam und voller Gedankenanstöße. Die vielen, (meist) kurzen Kapitel bestehen aus einer Mischung von historischen Erzählungen, persönlichen Reflektionen, und Erläuterungen der wichtigsten Tai Chi Konzepte.

Sylvia S., 19.09.2021

Das Buch unterscheidet sich wohltuend von anderen Taiji-Büchern, ist spannend zu lesen und enthält viele detaillierte Informationen. Eine Bereicherung für mein Taiji-Verständnis!

Jürgen F., 07.10.2021

Das Buch hält, was der Titel verspricht. Für den Autor ist Tai Chi eine Kunst, bei der es zwar auch, aber keineswegs nur um Gesundheit, sondern – eben - um ein gutes Leben im umfassenden Sinn geht. Dementsprechend weitgespannt und vielfältig ist das Spektrum der nach Stichworten, wie zum Beispiel „Dao“ oder „Lockerungsübungen“, in alphabetischer Reihenfolge behandelten Themen. Dabei bleibt nichts nur theoretisch. Jede Aussage gründet auf eigener, jahrzehntelanger Praxis und intensiver Beschäftigung mit dieser Kunst. Das Buch bietet eine Fülle von Informationen, schürft tief und ist in seiner lebendigen Mischung aus Sachbuch, autobiographischen Berichten und Erzählungen und insbesondere auch den zahlreichen literarischen Bezügen dennoch leicht lesbar. Vor allem macht es richtig Lust aufs Üben. Es ist stilübergreifend für jeden Taiji-Interessierten unbedingt lesenswert.

Hinrich C., Dez. 2021

Ich finde dein Buch originell, richtig informativ und schön zu lesen (selbst meine Frau hat es angelesen und versteht uns und unser Taiji jetzt wohl etwas besser).

R. K., 14.2. 2022

Ansonsten lese ich gerade immer wieder in deinem Buch. Ich finde es sehr schön geschrieben und bin sehr angetan. Manchmal bin ich sehr berührt, manchmal fühle ich mich aber auch überfordert von dem tiefen Lebensweg, den du beschreibst. Manchmal bedaure ich aus Freiburg weggezogen zu sein, denn sonst hätte ich sicherlich mehr Kurse bei Dir besucht. Ich tröste mich ein wenig mit dem Gedanken, dass jeder seinen eigenen Weg geht.